

UMGESTALTUNG DES VENAREY-LES-LAUMES-PLATZES: AUF DEM WEG ZUM FÖRDERANTRAG

Mit der Vorstellung des Siegerentwurfs „Neues Zentrum für Bingerbrück“ startete das Projektjahr 2023 im Rahmen der Sozialen Stadt Bingerbrück. Bevor es an die genauere Entwurfsplanung geht, konnten Interessierte noch mal Fragen und Anmerkungen loswerden.

Wie in der letzten Ausgabe von „Neues aus Kaltnaggisch“ angekündigt, ging es in der Infoveranstaltung im Januar darum, den Bewohnerinnen und Bewohnern Bingerbrücks den Siegerentwurf von BIERBAUM.AICHELE. landschaftsarchitekten zur Platzumgestaltung vorzustellen. Wenngleich sich das Planungsbüro vielen kritischen Fragen stellen musste, war die Resonanz grundsätzlich positiv. Michael Lang von der Allgemeinen Zeitung beschrieb die Veranstaltung sogar als „wohlthuend“ und lobte, „die Bingerbrücker machten mal wieder ihrem Ruf des aktiven Engagements für ihren Stadtteil alle Ehre.“

Die diskutierten Punkte wurden im Nachgang vom Planungsbüro überprüft und für den Planungsausschuss vorbereitet. Bereits Anfang Februar stimmte dieser den Vorschlägen zur weiteren Vorgehensweise zu. Eine abschließende Abstimmung erfolgte in der Sitzung des Planungsausschusses am 20. April. Damit wird die Entwurfsplanung fertiggestellt und kann als Bestandteil des Fördermittelantrages bei der Genehmigungsbehörde des Landes eingereicht werden.

Letztendlich galt es, die Anregungen auch immer wieder mit der übergeordneten Zielsetzung abzugleichen. Die anspruchsvolle Aufgabe, einen offenen, urbanen und dennoch gemühtlichen und grüneren Platz zu kreieren, bringt viele Kompromisse mit sich. Den Anforderungen eines Spielplatzes kann das „Neue Zentrum“ zum Beispiel nicht gerecht werden. Und dem Wunsch nach mehr Grün, Verschattung, aber auch räumlicher Offenheit



Eine produktive Infoveranstaltung zur Umgestaltung des Venarey-les-Laumes-Platzes

für Feste und andere Veranstaltungen kann nicht ohne Einbuße bei den Parkplätzen nachgekommen werden. Auf der anderen Straßenseite von Am Rupertsberg, Ecke Koblenzer Straße, sehen die Planungen des Landesbetriebs für Mobilität (LBM) Worms

darüber hinaus weiterhin zwölf Stellplätze vor. Damit alle Baumaßnahmen vor der BUGA 2029 fertig werden, soll die Platzumgestaltung schon im nächsten Jahr, also vor dem Straßenumbau, beginnen. Fortsetzung folgt.

STÜCK FÜR STÜCK FÜR FAMILIEN IN BINGERBRÜCK

Beim diesjährigen Tag der Städtebauförderung wird Bingerbrück als lebhafter und familienfreundlicher Stadtteil gefeiert. Hier entstehen nicht nur Häuser, sondern auch Räume zur Entfaltung.

Am Samstagnachmittag des 13. Mai, von 14 bis 17 Uhr, dürfen sich alle Neugierigen nach Herzenslust die Hände dreckig machen – sei es mit Malfarbe oder mit Blumenerde. Denn während in der Hildegardisstraße noch schwere Maschinen am Bau des neuen Familienzentrums arbeiten, sollen die zarten Pflänzchen und kreativen Ideen nicht zu kurz kommen. Eine Stadt lebt

schließlich auch vom ganz menschlichen Wunsch, es sich schön zu machen. Darum laden das Quartiersmanagement, der Stadtteilverein sowie Vertreterinnen und Vertreter der Kitas zum bunten Familientag am ZWOZWO Stadtteilzentrum ein. Bei Kaffee und Kuchenstücken können Überbleibsel vom alten Metzroth-Haus zu Kunststücken verwandelt werden, während an der Pflanzentauschbörse neue Liebhaberstücke für das heimische Fensterbrett oder den Garten bereitstehen. Außerdem warten bei hoffentlich bestem Wetter Outdoor-Spiele und Info-Stände auf die kleinen und großen Besuchenden.

Herausgeber:
Stadtverwaltung Bingen am Rhein

Redaktionsteam:
Kristina Speichert (Büro Stadtberatung Dr. Sven Fries),
Marlen Herweck (Stadtbauplanung Bingen am Rhein),
Noel Firmenich (ehrenamtliche Mitarbeit),
Carl Woog (ehrenamtliche Mitarbeit),
Auflage: 2.500

Fotos: Stadtverwaltung Bingen am Rhein, Heimatverein Bingerbrück,
Stadtteilverein Bingerbrück

Erscheinungsweise: halbjährlich

Redaktionskontakt: Stadtverwaltung Bingen, QM Bingerbrück, Rochusallee 2,
55411 Bingen am Rhein, Tel. 0160 5511531, E-Mail: qm-bingerbrueck@bingen.de

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Gefördert von: Gemäß § 9, Absatz 4 Landesmediengesetz Rheinland-Pfalz teilen wir mit: Die Stadtteilzeitung wird zu 100% gefördert durch Mittel der Städtebauförderung aus dem Programm Soziale Stadt (80% Städtebaufördermittel des Landes einschließlich Bundesfinanzhilfen und 20% Städtebaufördermittel der Stadt Bingen)

Impressum

VILLA RUPERTSBERG – STADTARCHIV UND KLOSTERARKADEN ERÖFFNET!

Am geschichtsträchtigen Rupertsberg gibt es ein neues Highlight für alle Geschichtsinteressierte und Hildegard-Fans: Die Villa Rupertsberg ist nach Umbauarbeiten seit 3. Mai 2023 öffentlich zugänglich. Dort gibt es einiges zu entdecken. Noel Firmenich beschreibt die neuen Angebote der Stadt Bingen in der Villa.



In der Villa Rupertsberg befinden sich jetzt Teile des Stadtarchivs und die verbleibenden fünf Klosterarkaden.

Die Villa Rupertsberg ist ein neuer weiterer Anlaufpunkt in der Stadt, um mehr über Hildegard von Bingens Geschichte zu erfahren – und vor allem auch dort, wo die Geschichte maßgeblich stattfand: Auf dem Rupertsberg, auf dem Hildegard um 1150 ihr Kloster erbaute. Eine riesige Klosteranlage, die durch den 30-jährigen Krieg und den Bau der Bahnstrecke nach Bad Kreuznach so stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, dass von den Überresten mittlerweile nur noch fünf Arkaden der ehemaligen Klosterkirche und Teile des Gewölbes übrig sind.

Dennoch soll eine Vorstellung davon entstehen, wie das Kloster ausgesehen haben könnte. Hildegards Wirken muss man erleben können. Daher wurde durch die Stadt Bingen das Erdgeschoss der sich im Privatbesitz befindlichen Villa Rupertsberg neu in Szene gesetzt. Ein Klostererlebnisraum entstand, der zudem den Lesesaal des Stadtarchivs beinhaltet. Wenn man nun in den Raum kommt, soll das Gefühl vermittelt werden, soeben die Klosterkirche betreten zu haben. Dabei helfen zwei große Wandbilder, die einen Eindruck von der damaligen Kirche vermitteln. Die fünf verbleiben-



Auch für Veranstaltungen wie diesem Vortrag zur Historie des Rupertsbergs findet sich im Erdgeschoss Platz.

den Arkaden verstärken diesen Eindruck. Darüber hinaus lässt einem der „Fahrstuhl in die Vergangenheit“ die gewaltigen Dimensionen der Klosteranlage bewusst werden. Im Fahrstuhl reist man in die Zeit des Klosters und durchläuft einen digitalen Rundgang durch die Anlage. Die Benutzung des Fahrstuhls ist alleinig kostenpflichtig und als Teil des Museums am Strom im Museumsticket inklusive (auch in der Villa erhältlich).

Im Erdgeschoss kann nicht nur Hildegards Wirken erlebt werden. Auch die 1000-jährige Geschichte des Rupertsberges vor Hildegards Zeit wird im Erlebnisraum mit Illustrationen von Lajos Herpay anschaulich dargestellt. Die Villa Rupertsberg steht im Zeichen der Stadtgeschichte. So werden Bestände aus dem Stadtarchiv in der Grundschule am Mäuseturm, wie die Zeitungssammlung oder die sogenannten „A-bis-Z-Ordner“ von Rudolf Engelhart (Heimatforscher), in den Keller der Villa verlagert, während die Archivräume in der Grundschule weiterhin als solche genutzt werden. Auch ziehen die Regional- und Hildegardbibliothek des Archivs ins Erdgeschoss.

In der Villa kann man sich daher ebenso über die Binger Geschichte einlesen und recherchieren. Die Archivbestände, die dort nicht gelagert sind, können

selbstverständlich im neuen Lesesaal gesichtet werden. Stadtarchivarin Petra Tabarelli, welche dort ein Büro bezieht und für Besucherinnen und Besucher ansprechbar ist, unterstützt dabei gerne. Dem Image eines dunklen, verstaubten und langweiligen Archivs möchte sie entgegenwirken. Das Stadtarchiv soll ein offener Ort sein, an dem sich die Menschen mit Geschichte beschäftigen können und wo ihnen auf der Suche beispielsweise zur eigenen Familiengeschichte geholfen wird.

Unter der Woche öffnet Petra Tabarelli die Türen für die Angebote des Stadtarchivs. Ehrenamtliche der Rupertsberger Hildegard-Gesellschaft wollen unterstützen und am Wochenende neben ihrem „Rupertsberger Gewölbe“ die Pforten der Villa öffnen. Ebenfalls für Veranstaltungen wie Lesungen oder Vorträge zu historischen Themen steht der Erlebnisraum-Eingang offen.

KURZ UND KNAPP:

Stadtarchiv und Klosterarkaden: Öffnungszeiten montags und mittwochs, 14 bis 17 Uhr, sowie ggfs. wochenends. Eintritt frei (außer Fahrstuhl in die Vergangenheit)



GRUSSWORT DES OBERBÜRGERMEISTERS

Liebe Bingerbrückerinnen und Bingerbrücker,

ohne Frage wird Ihnen in diesen Zeiten viel abverlangt. Unweigerlich entstehen bei unserer Reihe an Bau- und Umbaumaßnahmen Reibungspunkte. Diese gilt es ernst zu nehmen, schließlich ist Stadtentwicklung keine Hauruckaktion, sondern immer ein langwieriges Produkt aller – Bewohner wie Planerinnen, Journalistinnen wie Gremien und Mitarbeitern der Verwaltung. Ich bin mir sicher, dass wir bei dieser Gemeinschaftsaufgabe in Bingerbrück mit guten Beispielen vorangehen. Gleichwohl erfordert es immer wieder neue Kraft, sei es beim Überdauern der Bauarbeiten oder dafür, im Trubel des Alltags das „Wir“ im Blick zu behalten. Für Letzteres finden sich in dieser Ausgabe wieder viele lebhaftere Angebote.

Besonders stolz bin ich auf den gelungenen Umzug des Stadtarchivs in die Villa am Rupertsberg. Diese stellt samt Lesesaal und dem „Fahrstuhl in die Vergangenheit“ nicht nur einen repräsentativen Ort für Bingens Geschichte dar, sondern auch die Möglichkeit, die Überreste des authentischen Umfelds der Heiligen Hildegard in Augenschein zu nehmen. Auch die Rupertsberger Hildegardgesellschaft hat mit dem Einzug des Hildegard-Kirchenfensters und der Faksimile-Ausgabe des Liber Scivias zuletzt große Erfolge erzielt. Darüber hinaus sorgen Aktionen wie der Dreck-weg-Tag, die Osterallie, aber auch der anstehende Familien-Tag der Städtebauförderung für Frühlingsgefühle. Dank der vielen Engagierten ist und bleibt Bingerbrück ein familienfreundlicher Stadtteil mit vielen Möglichkeiten. Freuen wir uns doch darauf, dass mit dem Familienzentrum und der neu geplanten Mitte auf dem Venarey-les-Laumes-Platz weitere Rahmenbedingungen für ein gelungenes Gemeinwohl geschaffen werden können. Ich selbst kann es kaum erwarten.

Ihr Thomas Feser

DER BASARKREIS LEBT! Von Lena Oschewsky

Während allerorten von schweren Zeiten für das Ehrenamt zu hören ist, hält eine echte Bingerbrücker Institution hartnäckig dagegen: Der Basarkreis „Klamottenkiste“ hat im vergangenen Herbst nach längerer Corona-Pause seine Arbeit wieder aufgenommen und erfreut sich auch nach über 30 Jahren noch regen Zulaufs von Verkäufern, Käufern – und Helfenden. Zweimal im Jahr entsteht so innerhalb eines Tages in der Bingerbrücker Mehrzweckhalle ein kleines Second-Hand-Geschäft, in dem Kinderkleidung und -ausstattung, Spielwaren sowie Damenkleidung zum Verkauf angeboten werden. „Unser Damenbasar ist eine echte Besonderheit. Die meisten Initiativen haben nur Kinderartikel im Angebot“, weiß Vera Bonacker, Basarkreis-Mitglied der ersten Stunde. Seit 1992 werden im Stadtteil Basare organisiert, seit dieser Zeit ist auch sie dabei. Entstanden ist der Basarkreis als Elterninitiative von Müttern einer Bingerbrücker Krabbelgruppe.

Rund 50 Helferinnen und Helfer sind mittlerweile jedes Mal dabei, räumen Artikel auf Tische und Kleiderständer, arbeiten an der Kasse, in der Abrechnung, in der Küche oder sehen während des Basars auf der Fläche nach dem Rechten. Das Team deckt eine Altersspanne von 7 bis 70 Jahren ab, schon die Jüngsten helfen mit. Neue Helferinnen und Helfer sind stets willkommen – wobei Birgit Rohleder vom Orga-Team sich auf eine große Stammgruppe von Helfenden verlassen kann, wenn sie die Planungen für die nächste Veranstaltung anstößt: „Viele Leute



Die Tassenkonstruktion ordnet aktuell nur noch beim Damenbasar Preisschildchen und Verkäufernummern zu, damit nachvollzogen werden kann, von wem was verkauft wurde und wie hoch der Erlös ist



Die Basarfläche in der Mehrzweckhalle

sind nach der Corona-Zeit wieder gekommen, hatten Lust, wieder mitzumachen. Einige von uns sind auch neu eingestiegen. Andere haben aufgehört oder Verantwortung abgegeben, wo neue Leute nachgerückt sind. Dabei war allen wichtig, dass keine Lücken entstehen. Der Zusammenhalt ist einfach großartig!“ Sie weiß das Engagement zu schätzen, besonders in Zeiten, in denen andere Basar-Initiativen aufgeben mussten, weil sich nach der Corona-Pause nicht mehr genügend Freiwillige zusammenfanden, um den Neustart anzugehen.

Viel zu tun gibt es für das Basarteam auch zwischen den eigentlichen Veranstaltungstagen. Die Halle muss gebucht, Helferinnen und Helfer eingeteilt, Plakate gedruckt und verteilt, Essen und Getränke für das Helferteam eingekauft werden. Beim Frühjahrsbasar im März wurde darüber hinaus der Kindersachenbasar das erste Mal über die App „Basarolino“ abgewickelt – auch das musste organisiert werden. Mit „Basarolino“ erfassen Verkäufer ihre Artikel online und versehen sie dann mit ausgedruckten Etiketten, während früher alles mit der Hand beschriftet wurde. „Für die Verkäufer hat das den Vorteil, dass sie nicht verkaufte Artikel im Nachhinein relativ unkompliziert auch noch auf anderen Basaren in der Region verkaufen können, die mit der App arbeiten. Und für uns als Basarteam vereinfacht sich dadurch die Abrechnung erheblich“, beschreibt Katharina Hagenauer vom Basarteam die ersten „Basarolino“-Erfahrungen. Als Helferin in der Abrechnung war sie



Birgit Rohleder (links) vom Basarteam und Claudia Steiner von der Kita Sonnenschein bei der Übergabe der gespendeten Spielsachen

bei früheren Basaren schon während der Veranstaltung damit beschäftigt, verkaufte Artikel den entsprechenden Listennummern zuzuordnen – auf andere Weise wäre die Abrechnung bis zum Abend des gleichen Tages nicht zu leisten gewesen. Von jedem Verkäufer werden eine pauschale Gebühr und 10 Prozent des eigenen Verkaufserlöses einbehalten. Die anderen 90 Prozent bekommen die Verkäufer zusammen mit ihren nicht verkauften Artikeln am Abend ausgehändigt. Ein erheblicher

logistischer Aufwand, den die App nun unterstützt. Durch „Basarolino“ hat das Team nun auch zum ersten Mal erfahren, wie viele Artikel am Basar-Tag den Besitzer gewechselt haben: An die 2.000 waren es im März – eine Zahl, die die Ehrenamtlichen durchaus mit Stolz erfüllt.

Der zusammengekommene Basar-Erlös wird – nach Abzug aller Kosten – für gemeinnützige Zwecke im Stadtteil gespendet und kommt auf diese Weise Kindern in Bingerbrück zugute. Mit dem Erlös aus dem Frühjahrsbasar konnten dieses Mal unter anderem Spielsachen für die Kitas Mäuseturm und Sonnenschein angeschafft werden. Auch die Bingerbrücker Pfadfinder und die Kinder-Turngruppe des Eisenbahner-Sportvereins wurden bedacht. „Diese Basare sind ein Gewinn für so viele Seiten“, resümiert Birgit Rohleder, die bereits mögliche Termine für den Herbstbasar im Auge hat. „Und es macht einfach riesigen Spaß, dabei zu sein!“

Wer Interesse hat, die „Klamottenkiste“ als Helfer zu unterstützen, kann sich gerne wenden an: klamottenkiste-bb@gmx.de.

Neue Basartermine werden auf www.kindersachenbasar.net veröffentlicht.



JUGENDRAUM KURZ VOR DER ERÖFFNUNG!

Die Jugendvertretung Bingen hat den neuen Jugendraum im Stadtteilzentrum mit Möbeln und Technik erstausgestattet. Damit hat der Jugendraum eine Einrichtung, die zum Chillen, ge-

meinsamen Spielen und Zocken einlädt. Auch die Küchenzeile bietet sich ideal an, um Kleinigkeiten zuzubereiten. Infos zur Eröffnungsfeier folgen!

Du hast eine Idee für den Raum oder magst den Raum nutzen? Wir freuen uns auf deine Nachricht per E-Mail an: jugendvertretung@bingen.de

STELLWERK MENSCH | NATUR | TECHNIK – SAISONERÖFFNUNG 2023

Ab Freitag, den 24. März öffnet das Stellwerk Mensch | Natur | Technik seine Türen für die neue Saison. Kleine und große Gäste sind eingeladen, in diesem historischen Ausstellungsgebäude auf Entdeckungsreise zu gehen. Wo früher die Weichen für den Bingerbrücker Bahnhof gestellt wurden, ist das Stellwerk heute ein multimediales Ausstellungsgebäude. An unterschiedlichsten Exponaten können sich Besucherinnen und Besucher interaktiv über das Zusammenspiel von Mensch, Natur und Technik in einer der geschichtsträchtigsten und spektakulärsten Landschaften Europas – dem Tor zum UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal – informieren.

Sich mit einem Handstreich durch 600 Millionen Jahre der Erdgeschichte be-



Das Stellwerk im Park am Mäuseturm

wegen und den Wandel der Kontinente verfolgen, immer das Binger Loch im Blick – das ist möglich am Geochronos, einer interaktiven Glaswand. Gleich daneben lädt das dreidimensionale Geländemodell vom Mittelrheintal dazu ein, in einem Zeitraffer den Wandel des steinzeitlichen Flussstals zur heutigen Kulturlandschaft zu erleben. Kurzvideos der multimedialen Wissenswand informieren über Besonderheiten der Region am Binger Loch. Dort bietet sich auch die Möglichkeit, digital das Obere Mittelrheintal zu überfliegen oder der Sage vom Mäuseturm zu lauschen.

Im Obergeschoss überrascht ein beeindruckendes Rundum-Panorama durch die umlaufende Fensterwand. Mit einem Sehrohr kann die Umgebung zusätzlich erforscht und Informationen zu den Sehenswürdigkeiten abgefragt werden.

Ein Relikt aus der Zeit des alten Stellwerks sind vier erhaltene Original-Schalthebel. Heute wird mit einem davon die Modelleisenbahn im liebevoll nachempfundenen historischen Bingerbrücker Bahngelände in Bewegung gesetzt und das Trajektmodell über den imaginären Rhein geschickt. Was waren die Aufgaben der Warschauer Lotsen am Binger Loch? Artefakte und Aufnahmen von Zeitzeugen

geben Einblicke in ihre Arbeit. Und wie war das Leben eines Eisenbahners in den Anfängen des Bahnhofs Bingerbrück vor 150 Jahren? Viele Gegenstände und Erinnerungstücke erzählen hierzu Geschichten.

Bingen ist durch eine große naturräumliche Vielfalt geprägt. Die unterschiedlichsten Lebensräume von Flusslandschaften mit Auenwäldern bis zu Felsregionen mediterraner Prägung bieten vielen Arten ein Zuhause. Es werden spannende Einblicke in die erstaunlichen Anpassungsstrategien von Tieren und Pflanzen in diesen außergewöhnlichen Lebensräumen gegeben. Im großen Aquarium tummeln sich Rotfedern und Gründlinge als Vertreter der Fischwelt im Rhein.

Neben der Dauerausstellung hat der Heimatverein Bingerbrück als Kooperationspartner gemeinsam mit der Stadt Bingen für 2023 wieder ein abwechslungsreiches und interessantes Veranstaltungsprogramm zusammengestellt. Die Ausstellungen des Heimatvereins informieren vor allem über das Leben und die Arbeit der Menschen in Bingerbrück; die Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem NABU und BUND zeigen, wie sich Tiere oder Pflanzen in unterschiedlicher Weise auf ihr Leben am Binger Loch eingerichtet haben. Alle Veranstaltun-

gen werden auf der städtischen Webseite angekündigt. Ein Besuch des Stellwerks Mensch | Natur | Technik lohnt sich also immer wieder.

Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer freuen sich, die Gäste zu begrüßen und über die Ausstellung und die Nutzungsmöglichkeiten der Exponate zu informieren. „Dieses Angebot seit nun 15 Jahren könnte ohne den engagierten Einsatz der Ehrenamtlichen nicht bestehen“, weiß Oberbürgermeister Thomas Feser zu schätzen. „Sie haben einen wesentlichen Anteil an der Erfolgsgeschichte vom Stellwerk zu einem viel besuchten Informationsknotenpunkt am zukünftigen Eingangstor der Bundesgartenschau (BUGA) 2029.“

Das Stellwerk ist von März bis Oktober immer freitags bis sonntags von 11 bis 17 Uhr sowie an Feiertagen geöffnet, auf Anfrage für Gruppenführungen auch an anderen Tagen. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen zu Veranstaltungen und zum Stellwerk gibt die Stadtverwaltung Bingen, Umweltabteilung: umweltabteilung@bingen.de, Telefon 06721 184-134, www.stellwerk-bingen.de.

BINGERBRÜCKER OSTERRALLYE WIEDER EIN VOLLER ERFOLG

Zum dritten Mal organisierte der Stadtteilverein in diesem Jahr die Osterrallye in Bingerbrück. Rund 100 Personen haben sich an dem spannenden Rätselspaß beteiligt, der von Karfreitag bis Ostermontag dauerte.

Die Teilnehmer mussten 38 Ostereier in verschiedenen Ecken des Stadtteils suchen und dabei den Lösungssatz „Was wär eine Osterfeier ohne bunte Ostereier“ zusammensetzen. Dabei konnten sie nicht nur ihre Spürnase beweisen, sondern auch viel über die Geschichte und Kultur von Bingerbrück erfahren.

Die Osterrallye wurde vom Stadtteilverein Bingerbrück e. V. organisiert, der in diesem Jahr tatkräftige Unterstützung vom Heimatverein Bingerbrück e. V. erhielt. Der Heimatverein stellte dazu Artikel aus der Heimatzeitung zur Verfügung. Mithilfe der Artikel konnten an einigen Orten QR-Codes aufgehängt werden, die über die Geschichte und Besonderheiten des Stadtteils informierten.

Die Osterrallye war nicht nur eine spannende Herausforderung für die Teilnehmer, sondern auch eine tolle Gelegenheit, den Stadtteil neu zu entdecken und zu schätzen. Viele Familien nutzten das schöne Wetter und machten sich mit ihren Kindern auf die Suche nach den Ostereiern. Die Kinder hatten nicht nur Spaß am Suchen und Finden, sondern auch an der Straßenmalkreide in Ostereiform, die sie als Dankeschön für ihre Teilnahme erhielten.



Hier hatte sich ein „E“ im blühenden Strauch versteckt

FERIENPROGRAMM IN DEN PFINGST- UND SOMMERFERIEN

Die nächsten Ferienprogramme stehen schon vor der Tür: Die Jugendpflege Bingen plant aktuell das Pfingstferienprogramm vom 30. Mai bis 7. Juni 2023 sowie die Sommerferien vom 24. Juli bis 1. September 2023.

Neben den bunten Ferienwochen stehen rund um Pfingsten Tagesausflüge, zum Beispiel zur Sommerrodelbahn auf dem Loreleyplateau, ins Senckenbergmuseum in Frankfurt oder zur Mewa-Arena in Mainz auf dem Programm. Das hoffentlich schöne Wetter werden wir unter anderem bei Veranstaltungen im Park am Mäuseturm

genießen. Anmeldungen sind unter <https://bingen.ferienpro.de/> möglich.

In den Sommermonaten könnt ihr euch neben vielen beliebten Angeboten mit spannenden Tagesausflügen und einer sechstägigen Freizeit in Speyer auch auf den Kinder-Mitmachzirkus vom 21. bis 25. August 2023 an der Rundsporthalle freuen. Das Programm ist ab dem 12. Juni 2023 online buchbar.

Bei Rückfragen ist die Jugendpflege erreichbar unter: Telefon: 06721 184220 sowie E-Mail: jugendpflege@bingen.de



Der Kinder-Mitmachzirkus